

# Adventskalender 2020

## All I Want For Christmas ...

Von tobiiiee

### Kapitel 18: Türchen 18: White Christmas (Genesis)

*~ I'm dreaming of a white Christmas*

*Just like the ones I used to know ~*

Genesis schaute nach oben. Der Himmel erstreckte sich kalt und hellblau, beinahe weiß über Banora. Weit hinten am Horizont tummelten sich ein paar Wolken, die sich im Laufe der nächsten Tage zum Dorf bewegen sollten. Während er sie beobachtete, kondensierte sein Atem in der Luft vor seinem Gesicht. Ansonsten geschah nichts.

Er senkte den Blick. Paul Anka hatte sich auf der Terrasse seines Elternhauses zu ihm gesellt. Genesis streichelte den treuen Hund neben sich. „Er lässt wohl noch auf sich warten“, erklärte er dem Hund geistesabwesend. Der schaute ihn neugierig an; vielleicht überlegte er, ob er einen Befehl verpasst hatte. Genesis lächelte. So ein Hundeleben musste etwas Wunderbares sein.

Die Terrassentür hinter ihm ging auf; seine Mutter erschien in der eisigen Winterluft. „Meinst du nicht, es ist etwas kalt hier draußen, Schatz?“, fragte sie ihn; doch es war weniger eine Frage als eine Feststellung. „Den Hund hol ich auf jeden Fall rein, sonst erfriert er mir noch.“ Er wusste, es hatte keinen Zweck, sich zu widersetzen; wortlos erhob er sich und folgte seiner Mutter und Paul Anka nach drinnen, wo er dann die Tür hinter sich schloss. Seine Mutter führte den Hund durch den Essbereich hindurch über den Flur zur Küche, wo er sich an seinem Futter gütlich tun durfte; Genesis durchquerte das Esszimmer in eine andere Richtung, weil er seinen Mann auf der anderen Seite des Raums an einem Tisch in irgendwelchen Unterlagen arbeiten sah.

Sephiroth hob den Blick von den Dokumenten, als Genesis neben ihm zum Stehen kam. Er lächelte. „Was machst du?“, fragte er.

„Auf Schnee warten“, gab Genesis etwas verstimmt zurück. Sein Blick verfinsterte sich kurz; er war enttäuscht vom Wetter. Was war der Dezember schon ohne Schnee? Dann kehrte er wieder in die Gegenwart zurück. „Und du, warum arbeitest du? Du hast Urlaub.“

„Ohne mich läuft der Laden nun mal nicht“, sagte Sephiroth lässig und hob beide Hände, um sich von jeder Schuld freizusprechen.

„Klar“, meinte Genesis. „Ich hoffe, dir werden die Überstunden wenigstens bezahlt.“

„Wieso, was wünschst du dir zum Geburtstag?“, scherzte Sephiroth. Genesis lachte über Sephiroths wenn auch eher schwachen Witz. Seufzend wandte er sich dann

allerdings um und lehnte sich rückwärts gegen den Tisch. Sephiroth erhob sich von seinem Platz und stellte sich, einen Arm um Genesis gelegt, dazu.

„Schnee wär nicht schlecht“, sagte er nach einer Weile.

„Warum ist dir das so wichtig?“, fragte Sephiroth ehrlich ratlos. „Schnee ist nervig.“

„Oh, aus dir spricht das Stadtkind“, erwiderte Genesis augenverdrehend. „Weißt du, es waren die Achtziger ...“

„Oy.“ Genesis warf Sephiroth einen warnenden Blick zu. Der beeilte sich zu sagen: „Die Achtziger also ...“

„Ganz recht“, wies ihn Genesis zurecht, „es hat so heftig geschneit, dass mehrere Wochen schulfrei war, weil der Bus nicht durch die Straßen kam, also hab ich die Tage mit Angeal draußen im Schnee verbracht, den ganzen Tag draußen in einer weißen Pracht, die du dir gar nicht vorstellen kannst, weil Schnee in der Stadt einfach nur Matsch ist. Aber weißt du, hier häuft er sich wirklich zu Bergen an und man kann Schneeballschlachten veranstalten und Schneemänner bauen und Schneengel machen und es ist immer noch unberührter, weißer Schnee übrig und der glitzert so schön in der Sonne, und wenn es dunkel wird, gehen die Kinder nach Hause, setzen sich mit ihren Eltern vor den Kamin, es gibt heiße Schokolade, das Feuer prasselt, man schaut Filme, liest Bücher, verbringt Stunde um Stunde zusammen und es ist warm und draußen fällt der Schnee und ach, es ist herrlich ...“

Sephiroth blinzelte schläfrig. Irgendwo tief in seinem Unterbewusstsein registrierte er, dass Genesis nicht neben ihm im Bett lag, doch vielleicht war er nur kurz im Bad. Er drehte sich auf die andere Seite und versuchte weiterzuschlafen, doch irgendetwas hinderte ihn. Er spürte, wie er langsam, aber sicher wach wurde; sein Verstand zog mit ihm gleich. Er stellte fest, dass es ungewöhnlich hell war, und das bei Neumond. Er setzte sich im Bett auf. Genesis war immer noch nicht wieder zurück. Mit einem Seufzen entschied sich Sephiroth, ihn suchen zu gehen.

Er stand auf, warf sich schnell etwas über und ging zur Schlafzimmertür hinaus. Auf dem Flur im ersten Stock war nichts zu hören oder zu sehen. Langsam ging er an den anderen Türen entlang und dann die Treppe hinunter. Er ging an der verlassenen Küche vorbei und bemerkte einen Schemen am Esstisch sitzen. Er schlich weiter darauf zu. Selbst in der hellen Nacht erahnte er mehr, dass es sich um seinen Mann handelte, als dass er es wirklich erkennen konnte; doch wer sollte es schon sonst sein. „Was machst du hier?“, fragte er Genesis matt.

Der bewegte kaum den aufs Fenster gerichteten Blick. „Schau raus“, sagte er nur.

Sephiroth blinzelte einige Male und kniff danach etwas die Augen zusammen, um draußen etwas zu erkennen. „Oh“, sagte er dann überrascht, „es schneit.“ Draußen trieben die ersten dichten Flocken und begannen den Boden zu bedecken.

Genesis ließ nur ein zufriedenes Geräusch vernehmen und beobachtete ansonsten weiter den Schneefall vor dem Fenster. Sephiroth lächelte zufrieden. Am besten war es, Genesis mit dem Schnee, den er so lange erwartet hatte, in Ruhe zu lassen. Er war schon dabei, wieder nach oben zu gehen, als ihm allerdings eine sogar noch bessere Idee kam. Er bog in die Küche ab.

Wenige Minuten später kam er mit einer leicht dampfenden Tasse zurück und stellte sie Genesis hin. Der schaute ihn, soweit Sephiroth es feststellen konnte, fragend an. „Heiße Schokolade“, sagte Sephiroth. Genesis nahm sie dankend an. Sephiroth setzte sich neben seinen völlig verzauberten Mann, legte einen Arm um ihn und zusammen bewunderten sie entspannt, wie der Schnee langsam in sachten weißen Flocken gen Erde rieselte ...

*~And may all your Christmases be white ~*